



BILD: SHVASTO - STOCKADOB.COM

Studis und Unis: Lehre aufwerten

Von einer neuen Regierung wird auch eine neue Hochschulpolitik erwartet. Etwa bei der Lehre soll angesetzt werden. Bereits jetzt gibt es dazu Forderungen von ÖH und Unis. Und diese sind auffällig ähnlich.

RALF HILLEBRAND

Die Österreichische HochschülerInnen-schaft (ÖH) spricht von einer „reinen Symptombekämpfung“. Nichts anderes sei in der Hochschulpolitik in den vergangenen Jahren gemacht worden. Doch dies soll sich nun ändern. Und zwar von Grund auf. Deshalb präsentierte die bundesweite Hochschüler-schaft bereits Ende September einen Forderungskatalog für eine neue Regierung – unabhängig davon, wie diese ausschauen wird.

Mittlerweile ist absehbar, dass die neue Regierung eine schwarz-blaue sein wird. Doch an den Forderungen der ÖH ändert dies nichts. Es gehe nicht um Parteipolitik, „es geht uns um den gesamten Hochschulraum“, sagt Johanna Zechmeister, Vorsitzende der Hochschülervertretung. Die ÖH fordert unter anderem „die Aufwertung der Lehre“. Erreicht werden soll dies durch konkrete Maßnahmen – wie didaktische Schulungen für Lehrende. „Und zwar verpflichtend für alle, die mit Studierenden zu tun haben.“ Nicht jedem Lehrbeauftragten seien entsprechende Fähigkeiten in die Wiege

gelegt worden. „Wir wollen die Lehrenden damit nicht bestrafen, sondern sie unterstützen“, ergänzt Zechmeister. Freilich könne ein externer Lehrbeauftragter „kein ganzes Didaktik-Studium“ nachholen. Aber eine jede Stunde mehr könne schon helfen.

Bei Erich Müller, Vizerektor für Lehre an der Universität Salzburg, rennt die ÖH damit offene Türen ein. Auch Müller ist der Ansicht, dass „alle Hochschullehrer eine hochschuldidaktische Ausbildung nachweisen müssen“. Deshalb gebe es an der Uni Salzburg bereits jetzt ein Hochschuldidaktik-Konzept, das etwa Nachwuchswissenschaftler verpflichtet, sich ausbilden zu lassen. Daran gekoppelt gebe es noch „Hochschuldidaktik als Forschungsthema“ – hochschuldidaktische Ansätze werden von einem Forschungsteam weiterentwickelt. Doch dies alles sei nur machbar, solange eine Grundvoraussetzung erfüllt werde: Die Studentenzahlen pro Lehrveranstaltung (LV) müssen den direkten Austausch zwischen Studierenden und Lehrenden möglich machen. „Massenlehrveranstaltungen dürfen an Unis nicht existieren.“

Auch Michael Nake, Kanzler der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität Salzburg (PMU), betont, wie wichtig das Betreuungsverhältnis ist. Privatunis wie die PMU

sieht Nake in diesem Bereich „gut aufgestellt“. Parallel appelliert Nake für gleiche Behandlung von öffentlichen und privaten Unis bei Lehrangeboten. „Wir müssen unsere entgeltlichen Studienangebote aufwendig akkreditieren lassen. Das sollte für den gesamten Sektor gelten.“ Diese Gleichbehandlung müsse auch nicht unbedingt in einem größeren Konkurrenzverhältnis münden. Im Gegenteil: Nake wünscht sich, dass es etwa am Standort Salzburg eine noch stärkere Kooperation der Hochschulen gibt.

Einen anderen Punkt aus dem ÖH-Forderungskatalog habe die PMU bereits umgesetzt. An der Privatuni wird jede LV nach Abschluss evaluiert. An öffentlichen Universitäten ist dies nicht üblich. „Es hat wenig Sinn, eine LV, die jedes Semester stattfindet, jedes Semester zu evaluieren“, beschreibt Erich Müller. Aber auch der Vizerektor der Uni Salzburg spricht sich für eine breite Evaluierung aus. Dem Vorschlag der ÖH, die bestbewerteten Lehrveranstaltungen zu prämiieren, kann Müller ebenso etwas abgewinnen. Bereits jetzt würden an der Uni Salzburg die besten LV durch eine Jury ausgezeichnet. Parallel fordert Müller, dass sogenannte forschungsgeleitete Lehre gewährleistet wird: „Man

muss den Studierenden die Möglichkeit geben, forschendes Lernen zu betreiben.“

Salzburgs dritte Universität, das Mozarteum, fordert hingegen – naturgemäß – Unterstützung für Kunstinis. Die autonomen Gestaltungsbefugnisse müssten gewahrt bleiben, dazu müssten entsprechende Mittel zur Verfügung gestellt werden, etwa um die „räumliche Infrastruktur auszubauen“, erläutert Mario Kostal, Vizerektor für Lehre. Ansonsten nimmt Kostal vor allem die Schulen und deren Unterrichtsgestaltung in die Pflicht. Dass künstlerische Unterrichtsfächer zurückgedrängt wurden, sei nicht tragbar – und müsse neu bewertet werden.

ÖH-Vorsitzende Johanna Zechmeister legt noch zwei Forderungen drauf: Inhalte, etwa aus Vorlesungen, müssten noch breiter der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden. Und es könne nicht sein, dass es in Studienrichtungen wie Medizin oder Jus kostenpflichtige außeruniversitäre Kurse brauche, um bestimmte Prüfungen zu schaffen. Alle Forderungen münden in einer Grundaussage. Eine, die Uni-Salzburg-Vizerektor Müller formuliert: „Wir müssen sicherstellen, dass motivierte Studierende ein Lehrangebot bekommen, das Universitäten würdig ist.“

IMPRESSUM

Die „Salzburger Uni-Nachrichten“ sind eine Verlagsbeilage der „Salzburger Nachrichten“.

Redaktion:
Dr. Michael Roither in Kooperation mit: Mag. Gabriele Pfeifer und Dr. Josef Leyrer (Universität Salzburg), Thomas Manhart und Dr. Ulrike Godler (Universität Mozarteum), Ilse Spadlinek (Paracelsus Medizinische Privatuniversität)

Grafik: Walter Brand

Projektbetreuung:
Clemens Hötzing

Medieninhaber:
Salzburger Nachrichten
Verlagsges. m.b.H. & Co. KG

Herausgeber: Dr. Maximilian Dasch

Chefredakteur: Manfred Perterer

Druck: Druckzentrum Salzburg

Alle: Karolingerstraße 38–40,
5021 Salzburg

Für diese Beilage wurden gemäß § 26 Mediengesetz Druckkostenbeiträge geleistet.

WAS ERWARTEST DU VON DER POLITIK, DIE UNIVERSITÄTEN UND DEIN STUDIUM BETREFFEND?



Elena Fischer (22), Stuttgart, Psychologie an der Uni Salzburg: „Ich erwarte, dass sie die Universitäten finanziell so ausstattet, dass der Servicegedanke weiter intensiviert werden kann. Ich denke da beispielsweise an längere Öffnungszeiten der Bibliotheken. Oder dass noch mehr Computerarbeitsplätze zur Verfügung gestellt werden. Im Allgemeinen bin ich aber mit den Studienbedingungen an der Uni Salzburg sehr zufrieden. Ein Problem sind das Wohnen und die Öffis in Salzburg, die teuer sind. Da wäre die Politik gefragt.“ BILD: SN/PLUS



Milan Stojković (26), Salzburg, IGP Klavier an der Universität Mozarteum: „Ich mache mir Sorgen, dass das Thema Kultur in Zukunft leiden könnte, unter anderem durch Kürzungen beim Kunstunterricht. Insofern hoffe ich auf mehr Möglichkeiten für Musiker, ihre Freude an der Musik mit anderen zu teilen, sowie differenzierte Stipendien, besonders für Härtefälle. Generell scheint das Bewusstsein für die Bedeutung von Erziehung kreativer, künstlerischer Fähigkeiten zu gering. Kunst veredelt den Menschen.“ BILD: SN/MOZ



David Pickerle (22), Wien, Humanmedizin an der PMU: „Geld gibt's nach wie vor zu wenig für die Unis, auch für die Forschung. Bei der Forschung sollten die Privatunis gleichberechtigt sein, auch müsste es gleich strenge Qualitätsmaßstäbe für öffentliche Unis geben. Für uns, die wir Medizin studieren, ist die Ausbildung mit der Promotion nicht abgeschlossen, da geht's ja weiter. Auch dafür müssen gute Bedingungen geschaffen werden – es gibt Gründe, warum viele nach dem Studium ins Ausland gehen.“ BILD: SN/PMU



Lisa Strohmriegl (21), Salzburg, Lehramt Musik an der Universität Mozarteum: „Jeder Mensch hat ein Recht auf Bildung. In Österreich ist das Bildungssystem von der Politik und öffentlichen Geldern abhängig, trotzdem darf das nicht bedeuten, dass Universitäten von der Politik beeinflusst werden bzw. dass sich eine öffentliche Bildungseinrichtung nach der Politik zu richten hat. Die Politik hat meiner Meinung nach den Auftrag, für die Menschen zu arbeiten, nicht die Menschen für die Politik.“ BILD: SN/MOZ



Sandro Roider (21), Salzburg, Recht und Wirtschaft an der Uni Salzburg: „Ich finde es gut, dass Studierende innerhalb der Mindeststudienzeit mit einem Toleranzsemester keine Studiengebühren bezahlen. Grundsätzlich bin ich auch mit den Studienbedingungen an der Uni Salzburg recht zufrieden. Denn ich konnte alle Kurse, die mir vorschwebten, belegen. Von der Politik wünsche ich mir, dass sie die Unis finanziell so ausstattet, dass Hörsäle und Bibliotheken neuesten Standards entsprechen, was nicht immer der Fall ist.“ BILD: SN/PLUS